

Bericht zur Tagung Mehrstimmig

Erste Tagung für Gruppenverfahren

Die Idee zu dieser Tagung entstand, als wir, Helena Brem und Fabian Blobel, die Veranstaltung „psicodrama a piú voci“, begründet von Dottore Luigi Dotti in Iseo , Italien im Jahr 2008, besuchten. Diese Veranstaltung „psicodrama a piú voci“ begann vor mehr als 10 Jahren mit 20 Teilnehmern. Sie sollte eine Plattform bieten um Psychodramatiker und andere Fachpersonen und Studenten die mit Aktionstherapien in Gruppen arbeiten zusammen bringen und zum Austausch ihrer Techniken anzuregen, um die Vielfalt der Möglichkeiten kennen zu lernen und somit das eigene Verfahren zu bereichern. Mittlerweile kommen zu dieser Veranstaltung, welche jeweils im Januar stattfindet, mehrere hundert Personen und es findet gleichzeitig an drei Orten in Italien statt, welche über das Internet vernetzt sind.

Die Vielfalt des Angebotes und die Ziele haben uns inspiriert eine ähnliche Veranstaltung in der Schweiz aufzubauen, damit sich Fachpersonen und Studenten vernetzen können und die verschieden Aktionsmethoden in unterschiedliche Gruppen Einzug finden können.

Das Ziel des Projektes „MehrStimmig“ ist die Vernetzung von Menschen, die in und mit Gruppen arbeiten. Wir haben die Veranstaltung von Beginn an schulenübergreifend und interdisziplinär konzipiert, da die Arbeit mit Gruppen in pädagogischen, therapeutischen, supervisorischen, beraterischen und anderen Settings stattfindet. An zwei Tagen sollen Gruppen-Experten von Konzepten und Techniken anderer profitieren. Durch den in Workshops angeleiteten Austausch von Kompetenzen und Sichtweisen sollen Gruppenleitende neue Gruppentechniken und Interventionen kennen lernen und dadurch einen tiefer gehenden Einblick in die Arbeit mit Gruppen erhalten

Therapeutische, pädagogische, dynamische und kreative in der Arbeit mit Gruppen sollen vereinigt werden und einander gegenseitig ergänzen. Unser Anliegen ist die sinnvolle Vernetzung Verknüpfung dieser unterschiedlichen Ansätze und Techniken.

Das Projekt spricht Menschen aus sämtlichen psychosozialen Sparten an. Jede Person kann als Leitende und/oder Teilnehmende mitmachen. Das Projekt kombiniert Fachlichkeit mit Vielfältigkeit. Es geht darum Grenzen aufzuweichen, Toleranz zu fördern und Zugehörigkeit zu festigen. Konkret zielte die Tagung auf folgende Ziele ab:

- Erweiterung von Kompetenzen
- Vernetzung von Fachleuten
- Austausch von unterschiedlichen Gruppentechniken und Konzepten
- Konzeptübergreifendes Denken und Handeln
- Vertieftes Know-How in der Arbeit mit Gruppen

Wir begannen einen geeigneten Ort zu suchen, an dem wir nur mit wenigen Teilnehmern, aber auch mit grösseren Gruppen eine Tagung abhalten könnten und fanden das Begegnungszentrum Eckstein in Baar, welches sich aus finanzieller, organisatorischer und struktureller Sicht anbot. Im Rahmen der ersten Konzeptplanung entstand der erste Flyer, welchen wir am IAGP Weltkongress 2009 in Rom das erste Mal publizierten. Zu diesem Zeitpunkt planten wir noch ein mehrsprachiges Angebot, welches sich aber im Laufe der Zeit auf mehrheitlich deutschsprachige Angebote reduzierte. Die Webseite gestalteten wir auch mehrsprachig, wobei die erste und wichtigste Hürde war, welche uns über das ganze Jahr begleitet hat, wie wir Tagung, bei all den Angeboten publik machen können und wie wir geeignete Multiplikatoren finden können, um diese Tagung bekannt zu machen. Diese Arbeit nahm viel Raum und Energie ein, da es nicht einfach ist eine Tagung in diesem Ambiente zu lancieren.

Zum Glück fanden wir in der GGZ (Gemeinnützige Gesellschaft Zug) eine Sponsorin, welche uns mit einer Anschubfinanzierung von den ersten Sorgen befreite. Dankbar über diese finanzielle Absicherung begannen wir über uns bekannte und befreundete Fachpersonen, Anbieter von Workshops und Teilnehmer zu suchen. Kurz vor Beginn der Tagung erhielten wir glücklicher Weise auch noch eine Projektunterstützung des Kantons Zug, da die Tagung in die Zeit und das Konzept der „Gesundheitswochen“ fiel, so dass wir die Gebühren der Anbietenden und Teilnehmenden noch weiter reduzieren konnten. Somit gab es ein Angebot von 8 Workshops, welche von sehr erfahrenen Fachpersonen angeboten wurden. Insgesamt nahmen 20 Teilnehmer, zur Hälfte aus dem Zuger Raum, aber auch aus der deutschsprachigen Schweiz und

Österreich teil. Der einzige englischsprachige Workshop wurde von einer finnischen Anbieterin realisiert.

Die Tagung begann mit einem Begrüßungskaffee und der im Begegnungszentrum Eckstein in Baar. Ein erstes Kennenlernen und vorstellen wurde soziometrisch im Plenum durchgeführt. Damit die ihre Wünsche und Erwartungen ausdrücken konnten, wurde eine „Erwartungs-Oszillation“ durchgeführt und neben dem Spass war es allen Teilnehmer wichtig, neue Netze aufzubauen, neue Anregungen und Techniken für Ihre Arbeit kennen zu lernen und sich mit anderen Fachpersonen austauschen zu können.

Die ersten beiden parallelen Workshops, zu welchen man sich nach einer kurzen Vorstellung soziometrisch zuordnen konnte, war einerseits „Interaktionsspiele zur Vertrauensbildung“ von Martin Keller, in dem es mittels Selbsterfahrungseinheiten um Einstiegsspiele zur Formung der Gruppen ging. Andererseits fand parallel der Workshop „Gruppendedynamische Interventionen in der Erwachsenenbildung“ statt, bei dem die Teilnehmenden zuerst eine soziodramatische Erfahrung machten und anschliessend die Punktsoziometrie erprobten. Eine Methode, welche die Möglichkeit bietet, die aktuelle Dynamik einer Gruppe bezüglich Status und Einfluss einzelner Personen in der Gruppe sichtbar und für die Gruppenmitglieder diskutierbar zu machen.

Nach dem Mittagessen, das in der Tagungsgebühr enthalten war und einen weiteren Austausch und Vernetzung ermöglichte, fanden nächsten Workshopeinheiten statt. Zum einen präsentierte Natalia Novitsky eine fünftägige psychodramatische Intervention bei anorektischen Jugendlichen in einem stationären Setting in Finnland. In dieser Einheit konnten neben dem Vortrag auch einige der angewendeten Techniken ausprobiert werden. Gleichzeitig präsentierte Barbara Hobi das Zürcher-Ressourcenmodell (ZRM). Im Workshop wurde das ZRM Modell anschaulich und fassbar mittels learning by doing. Die Teilnehmenden kreierten, nach einem bildhaften Einstieg ins eigene Thema, in Kleingruppen eine Ideenkorbe mit Wörtern für ihren eigenen ressourcenorientierten ZRM-Zielsatz.

Nach einer Kaffeepause wurde parallel von Urs Mühle das Tetralemma am Beispiel der im Raum stehenden Frage zur „Vernetzung / auch das noch“ erlebt. Während dessen stellten Gabriele Biegler-Vitek und Monika Wicher, Psychotherapeutinnen aus Österreich unter dem Titel „spielerisch Gruppe (Er)leben: modifizierte Psychodramagruppe für Kinder und Jugendliche“ ihre Arbeit mit schwer traumatisierten Kindern und Jugendlichen vor. Sie zeigten

plastisch, durch welche Komponenten die Gruppentherapie hilfreich für diese Kinder und Jugendlichen wird. Am eigenen Leib konnten Teilnehmenden erfahren, wie es ist, wenn die eigenen Grenzen „sicher“ versus „nicht sicher“ sind, welche Schwierigkeiten und Interventionsmöglichkeiten sich daraus ergeben und mit welchen Mitteln in einer Therapiegruppe der eigene Raum „gesichert“ wird.

Nach dem gemeinsamen Abendessen, welches ebenso Teil der Tagung war, konnte bei gutem Essen die Vernetzung und der Austausch vertieft werden.

Am Sonntag begann die Tagung zwei Workshop-Angeboten von Susanne Kunz und von Eugen Hodapp und Helena Brem. Beim ersteren wurde in Form einer Selbsterfahrung die Burn-out Prophylaxe mit psychodramatische Techniken näher gebracht. Beim Letzteren stellten die beiden psychodramatischen KindertherapeutInnen das von Alfons Aichinger und Walter Holl begründete „Kinder-Gruppenpsychodrama“ vor. Ein Teil der Teilnehmenden hatte dabei die Möglichkeit, in der Rolle von vier Kindern, eine Gruppentherapie-sequenz zu erleben. Die „Kinder“ und die Beobachtenden erlebten wie eine Geschichte mit Kindern zusammen erfunden und anschliessend inszeniert wird und wie Interventionen auf der Symbolebene gemacht werden.

Nach einer Kaffeepause rundeten zwei Übungen im Plenum den -von allen Seiten als Gelungen bezeichneten- Event ab: Als Erstes wurde der „magische Wald“ als gruppenverbindende Vertrauensübung von Fabian Blobel durchgeführt. Anhand der von Helena Brem gestellten Schlussfrage „Was pack ich in meinen Koffer? Was lasse ich hier?“ hatten die Teilnehmenden nochmals die Gelegenheit ihre Eindrücke und Erfahrungen zu bündeln und zu sortieren. Nach dem Ausfüllen der Evaluationsbogen, kam der grosse Abschied. Alle verliessen sehr bereichert und glücklich die erfolgreiche Tagung.

Die Analyse der Evaluationsbogen ergab, dass alle von Veranstaltung sehr profitiert hatten und alle Ziele der Tagung bei allen deutlich erreicht wurden.

Wir freuen uns auf eine erneute Durchführung und hoffen auf eine grössere Teilnehmerschar

am 26./27 November 2011 im Zentrum Eckstein in Baar.

www.mehrstimmig.eu

Oktober 2010, Helena Brem und Fabian Blobel